

Intelligenz-Blatt

für die Kreise

Prüm, Wittburg und Daun.

Nro. 63.

Donnerstag, den 8. August 1850.

(10. Jahrg.)

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal. Abonnementspreis vierteljährlich 10 Sgr. Auswärts 11 und durch die Post bezogen 12 Sgr. 6 Pf. pränumerando. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Zeile. Wiederholungen die Hälfte.

Ämliche Nachrichten.

Unter Beziehung auf die diesseitige Erwiderung vom 10. d. Mts benachrichtigt das königliche Ober-Präsidium das General-Kommando ganz ergebenst, wie das königliche Kriegs-Ministerium unterm 10. d. M. dahin entschieden hat,

daß diejenigen eingezogenen Reservisten, welche während ihrer Dienstzeit im stehenden Heere auf Reklamation der Civil-Behörden vor beendeter Dienstzeit entlassen waren, bloß aus diesem Grunde nicht wieder in ihre Heimath zurückzusenden sind,

so wie ferner:

daß überhaupt Familien-Verhältnisse bei den Reservisten nicht berücksichtigt werden können.

Unter diesen Umständen bedauert das General-Kommando für jetzt außer Stande zu sein, die Entlassung irgend eines Garde-Infanteristen zu verfügen.

Berlin, den 13. Juli 1850.

In Abwesenheit des kommandirenden Generals,
gez. Graf v. Waldersee.

An das königl. Ober-
präsidium.

Bekanntmachung.

Ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß mehrere Gewerbetreibende, namentlich die der Klasse B. den Kleinhandel mit geistigen Getränken betreiben, indem sie der Ansicht sind, daß ihnen der Verkauf geistiger Getränke als Krämer etc. etc. erlaubt sei. Zur Vermeidung etwaiger aus dieser irrigen Ansicht entstehenden Inconvenienzen wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kleinhandel mit geistigen Getränken nach der im Amtsblatt pro 1837 pag. 577 enthaltenen Bestimmung vom 4. November c. a., nur in hölzernen Gebinden die nicht weniger als einen halben Anker enthalten dürfen, statthaft ist und, daß der Verkauf von geringern Quantitäten den Vorschriften unterliegt, die für Schenke und Gastwirthschaft bestehen.

Prüm, den 4. August 1850.

Der Bürgermeister,
Weiland.

Prüm, den 5. August.

Unter Bezugnahme auf den Artikel vom 2. August in voriger Nr. d. Blts., woraus wir entnehmen, daß ein Mitglied des Stadtraths auf die Veröffentlichung der Wählerliste angetragen, und nachdem wir uns die volle Ueberzeugung verschafft haben, daß dieser Antrag allgemeine Sanction im Publikum gefunden, entsprechen wir dem Wunsch unseres wohlwollenden Stadtraths, und bringen im allgemeinen Interesse unserer Stadt das kleine Opfer des Abdrucks der Abtheilungslisten auf unsere Kosten, und legen solche unseren Abonnenten der heutigen Nr. unentgeltlich bei.

Nichtabonnenten können solche in unserer Druckerei à 6 Pf. per Stück abnehmen lassen.

Die Redaktion.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Es hält sich jetzt hier Herr John Jay Smith aus Philadelphia auf, um durch Unterhandlungen mit den Regierungen und Privatleuten da-

hin zu wirken, daß ein Theil der für die Londoner Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenstände, wenn ihr Transport über Meer ohne zu große Kosten möglich wäre, von London nach Amerika gebracht werden dürften, wo man 1852 in Newyork, Boston oder Philadelphia eine großartige Industrie-Ausstellung veranstalten will. Die Regierung der Vereinigten Staaten interessirt sich sehr für das Unternehmen, und der Staatssekretair Clayton hat durch ein Schreiben vom 11. Februar d. J. sämtliche nordamerikanische Diplomaten und Konsuln in Europa aufgefordert, die Bemühungen des Hrn. Smith freundlichst zu unterstützen. Für diejenigen Industriellen, welche sich bei diesem Unternehmen betheiligen würden, könnte es ein schätzenswerther Anknüpfungspunkt neuer Verbindungen werden.

Berlin, 2. August. Die bald gemeldete, bald wieder in Abrede gestellte Nachricht, daß in Hannover von einer einzigen Person dem Unterstützungs-Komitee für Schleswig-Holstein 400 Louisd'or zur Verfügung gestellt sind, wird in einem Privatschreiben von dort, welches wir einzusehen Gelegenheit hatten, bestätigt. Wichtiger aber ist, daß diese Person hiernach kein Anderer, als der König Ernst August selber ist, wobei ihm noch die Aeußerung in den Mund gelegt wird: „Man verlangt von mir, daß ich meine Truppen nach Schleswig-Holstein schicke; das kann ich gegenwärtig nicht; aber meinen guten Willen will ich beweisen.“

Unter denjenigen Personen, welche gestern früh von hier nach Schleswig-Holstein abgingen, befinden sich namentlich auch zahlreiche ausgediente Unteroffiziere. Dieselben sind hier fast durchweg von wohlhabenden Leuten oder durch Sammlungen mit 40 bis 50 Thlr. versehen worden, theils damit ihre hier zurückbleibenden Familien nicht augenblicklich Mangel leiden, theils Behufs Beschaffung ihrer Reisebedürfnisse. Von der Statthalterschaft erhalten sie in Kiel bekanntlich außer ihrem Solde gleichfalls noch 20 Thlr. für Reise-Entschädigung. Hoffentlich wird die Möglichkeit einer siegreichen Wiederaufnahme des Kampfes dadurch immer näher gerückt.

Rendsburg, 2. August. General v. Willisen hat eine neue Proclamation erlassen. Die großartigen Befestigungs-Arbeiten bei Rendsburg wurden in einigen Tagen beendet sein. Wenn es dem Feinde nur mit dem größten Verluste gelungen sei, daß die offene Feldschlacht abgebrochen wurde, so werde er gewiß es nicht wagen, die Armee in ihren jetzigen Verschanzungen aufzusuchen.

In diesem Augenblicke soll ein Vorposten-Gefecht bei Breckendorf, halbwegs Schleswig, Statt finden.

Kiel, 1. August. Die Aufopferung für die nationale Sache geht hier in Kiel in vollem Sinne bis an die Grenze des Möglichen. Die ganze junge Welt bis zu 17 Jahren herab eilt zur Armee und zwar ohne Lärm und Rausch, ohne Antrieb durch erhitzte Reden in Volksversammlungen. Es ist das tiefe Gefühl der Pflicht, welches keinen Waffenfähigen zu Hause läßt, während der Nachbar Mühsal, Entbehrung und Gefahr im Felde erträgt. Es ist das Bewußtsein, daß die Augen des Landes die Handlungen jedes Einzelnen sehen, und daß Jeder für sein ganzes Leben dem Spott und der Verachtung der Gesellschaft preisgegeben wäre, der nicht in diesem heiligen Kampfe, wenn es seine Kräfte erlauben, die Waffen getragen. Aus Kiel allein stehen nicht weniger als 800 seiner Söhne bereits in der Armee. Ich kenne eine Mutter,

deren sämtliche Söhne 4 an der Zahl die Waffen tragen; aus einem einzigen Hause sind 7 junge Männer ins Feld gezogen und dieses Haus ist nur von 3 Familien bewohnt. Gar häufig ist es der einzige Sohn, welcher das junge Leben der feindlichen Kugel entgegen trägt. Unter den letztern ist auch der einzige Sohn des aus der deutschen Reichsversammlung bekannten Advokat Klaussen, welcher trotz seiner 17 Jahre bereits in der Schlacht bei Schleswig die Musfete trug.

Und so wie hier geht es im ganzen Lande, und dabei ist manches Herz der Kämpfer von Hoffnungslosigkeit erfüllt, nicht von der Besorgnis, daß man die Dänen nicht besiegen könne, sondern von der durch die Erfahrungen der letzten 2 Jahre nur zu sehr gerechtfertigten Meinung, daß die Früchte des Sieges wieder von der Diplomatie entrisen werden dürften. Dennoch glaubt Jeder, daß man auf der Bresche des Vaterlandes bis zum letzten Mann und bis zum letzten Groschen aushalten, und nicht in bläsender Bedenklichkeit die heilige Sache selbst aufgeben müsse. Was hat Leonidas und seine Spartaner Größeres geleistet? Und dieser hatte doch das stärkende Bewußtsein voraus, daß hinter ihm ganz Griechenland kämpfe, was man hier von Deutschland nicht sagen kann. Im Gegentheil ist die gebildete Welt hier sehr aufgebracht über Deutschlands Verhalten, man spricht sich sehr bitter aus über die kärglichen Almosenfassungen im ganzen Vaterlande, welche bisher kaum die Pöhnung eines Tages für die Armee zusammengebracht, während man die von Schleswig-Holstein vorgezeichneten 7 Millionen nicht bezahlt erhalten kann. Wollte man in Deutschland die Angelegenheit der Herzogthümer groß und wirksam angreifen und nicht mit kleinlicher Polsterhaftigkeit, so gebe es nur ein Mittel, wenigstens dem einreisenden Geldmangel abzuwehren. Das deutsche Volk sollte sich anheischig machen, die Schuld von 7 Millionen zu bezahlen, welche die Regierungen vorenthalten und zwar nicht durch unwirksame Groschensammlung, sondern indem die wohlhabenderen Kommunen eine verhältnismäßige Garantie für eine Anleihe in dem erwähnten oder noch höheren Betrage unterzeichneten. Mit einer solchen Garantie wäre es nicht schwer von der Geldwelt eine Anleihe zu erlangen. Das wäre nicht bloß praktisch, sondern auch schön und würdig, während die bisherigen Sammlungen den Spott Europa's erregen.

Hamburg, 4. August. „Die großartigen Befestigungs-Arbeiten bei Rendsburg sind nun so weit gediehen, daß sie in ihren wichtigsten Theilen als vollendet angesehen werden können. Ich danke der Armee für den Fleiß, den sie, mit den so nöthigen sonstigen Uebungen verbunden, bei diesen Arbeiten gezeigt hat. Alle Korps haben den rechten Eifer gezeigt, und ganz besonders erkenne ich die Leistungen des Artillerie- und Pionier-Korps an. Die Armee wird fühlen, wie wichtig es ist, auch das noch Fehlende zu vollenden; es handelt sich noch um einige Tage Arbeit. — Ist es dem Feinde nur mit Mühe und dem größten Verluste seinerseits gelungen, es dahin zu bringen, daß wir die offene Feldschlacht abgebrochen, so wird er es nicht wagen, uns hinter unsern Verschanzungen aufzusuchen.“

Hauptquartier Rendsburg, den 1. August 1850.

Der kommandirende General, v. Willisen.“

Hamburg, 5. August. Reisende, die aus Kopenhagen eintreffen, sagen aus, daß Belagerungsgeschütz in Säcke zu Faszinen verpackt in russische Schiffe verladen wäre.

Gagern soll als Major in das schleswig-holsteinische Heer eingetreten sein.

Posen, 3. August. Seit den Nachrichten über den unglücklichen Ausgang der ersten Schlacht bei Idstedt äußert sich hier die Theilnahme für die Schleswig-Holsteiner nicht mehr allein durch Geldspenden und Charpiezupfen, sondern man fühlt sich zu thätigerer Hülfe aufgefordert. Bis vorgestern waren gegen 80 Männer nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, um in das schleswig-holsteinische Heer einzutreten, und gestern ist wieder eine Anzahl abgereist, und es werden noch mehr folgen. Unter den Abgegangenen befinden sich namentlich eine nicht unansehnliche Zahl gedienter Unteroffiziere und auch Offiziere.

Münster, 4. August. Gestern Abends wurde der Kommandirende des 7. Armee-Korps, General-Lieutenant v. d. Gröben, mittels telegraphischer Depesche zum Ministerrath nach Berlin berufen. Sämtliche Mannschaften aus den Jahren 1846 bis 1850 inklusive haben die Weisung erhalten, sich zur Revision zu stellen. Dem Vernehmen nach steht eine Mobilmachung des 7. Armee-Korps in Kurzem bevor.

Aachen, 5. August. Die „Aachener Zeitung“ berichtet, daß die preussische Regierung sich die Abhaltung des Kongresses der Legitimisten in Aachen und überhaupt in ihrem Gebiete verboten hat.

Oldenburg, 30. Juli. So weit ist es gekommen, daß die Organe der Mäßigung maßlos werden müssen im Ausdruck ihrer Empfindung über die maßlose Schmach Deutschlands und seine Erniedrigung! Es ist der allgemeine Aufschrei einer Nation, die mit gebundenen Händen ihrer allmählichen Beraubung an Freiheit, Ehre und Macht an allem mühsam Erworbenen der Vergangenheit und an allen Aussichten für die Zukunft zuzuschauen gezwungen ward, und die nun auch das Letzte ertragen und zusehen muß, wie ihre Brüder an Deutschlands Gränzwacht hingeschlachtet werden, ohne daß eines der Hunderttausende von „haarscharf geschliffenen“ deutschen Schwertern aus der Scheide fliegt, eine einzige der Spitzkugeln, die ihren Dienst so wacker gethan haben gegen die Brust der Kämpfer für Deutschlands Reichs-Versassung, aus dem Rohre fliegt. Gebunden sind die Hände, nicht von Feinden, nein, von unseren eigenen Regierungen. Dahin ist es gekommen, daß die Regierungen, die uns mit heiligen Zusicherungen gelobt: wie sie uns bald und sicher ein starkes und mächtiges Deutschland schaffen wollten, wenn man sie nur allein gewähren ließe, allein und ungehindert durch die Betheiligung des Volkes, daß sie uns jetzt in einen Zustand gebracht haben, wo wir selbst fast die Existenz des alten tausendmal verwünschten Bundestages zurückwünschen könnten, der doch wenigstens eine Handhabe bot, unsere eigenen Gränzen zu sichern! Aber „sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht!“ Vergessens haben zehn unserer braven Offiziere ihren Abschied gefordert, um den bedrängten Brüdern zu Hülfe zu eilen. Sie haben ihn noch nicht erhalten, obschon unser Minister und selbst der General ihre Gesuche dringend befürwortet haben sollen. Der Großherzog hat gestern die Cabinets-Sitzung und die Stadt, ohne Entscheidung zu geben, verlassen. Heute nun ist der General Graf Ranzow wieder hinaus nach Schloß Rastade, um diese Entscheidung zu beschleunigen, da jede Stunde Verzug Gefahr droht und Willisen's eben veröffentlichter Aufruf die Sache nur noch dringender macht. Die Aufregung über diese Zögerung ist groß auch unter den Bürgern, bei denen die gemeinliche Angelegenheit jede politische Parteilung in den Hintergrund gedrängt hat. Wie verlautet, dürften nur etwa vier bis fünf Offiziere den Abschied erhalten; zwei davon als geborne Holsteiner, die anderen, weil sie ihre Capitulations-Zeit, zu der sie als Jöglinge der hiesigen Militärschule verpflichtet sind, abgedient haben. — Das Comité für Schleswig-Holstein setzt seine Thätigkeit rüstig fort und hält tägliche Zusammenkünfte ab. Bereits über 2000 Thlr. sind in der kleinen, wenig bemittelten Stadt gesammelt. (K. Ztg.)

Königsberg, 1. Aug. Die Banknoten-Angelegenheit wird immer verwickelter. Vorgestern, unmittelbar nach seiner Rückkehr von Elbing, veranlaßte Polizei-Direktor Duncker in Folge von Briefschaften, welche derselbe in der Wohnung des verhafteten Lithographen Linzstädt vorgefunden hatte, durch den Oberpräsidenten Flottwell eine außerordentliche Revision der Regierungshaupt-Casse, bei welcher man fünf Bände à 1000 Thlr. in falschen 25-Thaler-Noten vorfand; es erfolgte hierauf die sofortige Verhaftung des Haupt-Cassirers, eines bisher unbescholtenen Familienvaters; derselbe ist jedoch heute entlassen, und an seiner Stelle sind zwei Cassen-Boten zur gerichtlichen Haft gebracht. Der königsberger Kaufmann, welcher nach Aussage des Lindstädt das ganze, weitverzweigte Unternehmen geleitet hat, ist entkommen.

Frankfurt, 3. Aug. Eine, von verschiedenen Seiten bestätigte Nachricht aus Darmstadt geht dahin, daß ungefähr 760 Mann, deren Militärdienst abgelaufen ist, im Großherzogthum Hessen bereit sind, sich sofort nach Holstein zu begeben und am Kampfe Theil zu nehmen. Der Entschluß Heinrich's von Gagern, selbst noch für die Sache der Herzogthümer das Schwert zu führen, hat hier sehr zum Herzen gesprochen und wird, wie wir hören, auch in Frankfurt nicht ohne Nachfolge bleiben.

Karlsruhe, 31. Juli. Die noch im Lande befindlichen badischen Truppen werden bis auf weitem Befehl in demselben verbleiben.

Braunschweig, 2. Aug. Mit Freude bemerkt man, wie aus verschiedenen Gauen Deutschlands einzelne, für die gerechte Sache Schleswig-Holsteins begeisterte junge

Leute dahin ziehen, ihren deutschen Brüdern thatkräftig beizustehen. Württemberg und Baiern, namentlich die Berg- gegenden, entsendeten eine nicht unbeträchtliche Zahl junger und muthiger Männer, sämmtlich Jünger des edlen Waid- werfs und zum Theil als Militär gedient, also vertraut mit der Waffe, Stutzer und Hirschfänger, die sie gleich mit sich führen, und so doppelt willkommen sein werden. Leider ist es ihnen nicht vergönnt, als gesammeltes Frei- corps einzutreten; doch das schadet nichts, sie werden ihre guten Dienste thun, wohin man sie stellen wird, und es wäre in der That zu wünschen, daß noch viele deutsche Jünglinge diesem edlen Beispiele folgen möchten.

Amerika.

Der jetzige Präsident der Ver. Staaten Mil- lard Fillmore ist am 7. Januar 1807 geboren und der Sohn eines Farmers im Staate Newyork. Sein Vater war nicht wohlhabend; der Sohn erhielt nur kärglichen Unterricht, und trat später bei einem Tuchmacher in Li- vingston County in die Lehre. In seinem 19. Jahre wurde er dem Judge Wood bekannt, der die Fähigkeiten des Tuchmacherlehrlings bald entdeckte und ihn bewog, einen an- deren Beruf zu wählen. Der junge Fillmore war zwei Jahre Schreiber des Richters, machte bedeutende Fort- schritte in der kurzen Zeit und wurde ein geschickter Attor- ney und Landmesser zu gleicher Zeit. 1822 errichtete er ein Law-Office in ersterer Eigenschaft zu Buffalo in der Grafschaft Erie, nachdem er vorher sich eine Zeit lang als Lehrer durchgeschlagen. 1829 wurde er zum Abgeordneten der Grafschaft im Hause der Repräsentanten von New- york gewählt und zeichnete sich bald so aus, daß sein Vo- tum den Ton angab. „Wenn Fillmore dafür stimmt,“ hieß es bei allen Maßregeln, „thun wir es auch.“ 1832 kam er zuerst in den Congress. Auch hier schienen seine Talente bald durch, und wir finden ihn an der Spitze der schwierigsten Commissionen. 1844 war er Whig-Candidat für die Governorstelle von Newyork, blieb aber in der Mi- norität. Ähnlich wie Taylor, der Nachfolger des im Amte 1840 gestorbenen Harrison, durch ein Compromiß Candi- dat geworden war, wurde Fillmore von den Whigs von Newyork, der Claypartei, festgehalten, nachdem die größere Popularität des alten Zacharias Henry Clay ihn in den Hintergrund gedrängt hatte. Daß der jetzige Präsident seinen Vorgänger an staatsmännischem Talent weit über- trifft, ist allbekannt; aber von der Politik, welche er ein- schlagen wird, weiß man noch nichts Gewisses. Eine Hinneigung zur Zollserhöhung befürchtet man. Dagegen wird er als Henry Clays Freund die Compromißbill un- terstützen, welche durch den Widerwillen des gewesenen Cabinets sehr bedroht war. Eine amerikanische Biographie spricht von Fillmore als einem Manne honest, capable and faithful to the Constitution. Es ist eigene An- strengung allein, welche den Tuchmacherlehrling zum Prä- sidenten der Republik im Westen gemacht hat.

Tages-Kalender.

Vom Jahr 1849.

(Fortsetzung.)

Preußen.

7. Juni. Mecklenburg tritt dem Dreikönigsbündniß bei. 8. Circularschreiben des Justizministers gegen die politische Wirksam- keit der Auskultatoren und Referendarien. 9. Der Prinz von Preußen Oberbefehlshaber der Rheinarmee. 11. Denkschrift zu der Dreikönigsverfassung. 11. Der Congress der Volkspartei in Göttingen beschließt nicht zu wählen (Grabow, Vinke, Sauten stim- men diesem Beschluß bei). 12. Mordanschlag auf den Prinzen v. Preußen bei Ingelheim. 17. Fortdauernde Verhandlungen wegen Rücktritt des Reichsverwesers. 18. Erste Sitzung des Verwal- tungsraths in Berlin. 25.—28. Die Gothaer Versammlung er- klärt sich für das Dreikönigsbündniß. Die einzelnen kleineren Re- gierungen beginnen nach einander ihren Beitritt zu erklären. 27.—28. Verhandlungen zwischen Preußen, Oesterreich und Bayern wegen Bildung einer neuen provis. Centralgewalt. 29.—30. Preßgesetz. Vereins- und Versammlungs-Gesetz. — 4. Juli. Aermalige Ver- haftung Temme's, desgl. Köster von Dels u. Bernbach. 10. Separatwaffenstillstand mit Dänemark. 17. Minoritätswahlen zur zweiten Kammer. 25. v. Schleinitz Minister des Auswär- tigen. 28. Belagerungszustand von Berlin aufgehoben. Bran- gel Gouverneur. — 4. August. Belagerungszustand von Erfurt u. Düsseldorf aufgehoben. 7. Eröffnung der Kammern (Vinke, Grabow und Sauten lehnen ab). 13. Die zweite Kammer vor- tritt dem Heere einen Dank. 22. Aufhebung des Belagerungszu- standes zu Breslau. — 7. Sept. Erklärung der ersten und zwei- ten Kammer über die deutsche Frage. 15. Belagerungszustand von Posen aufgehoben. 21. Die erste Kammer beschränkt das Ver- einsrecht. 21. Die zweite Kammer stellt das Steuerbewilligungs- recht einigermaßen wieder her. Verwerfung von Art. 108. Möde- sches Amendement. 26. Bodelschwingh Präsident des Verwal- tungsraths. — 8. Oct. Kinkel im Zuchthause zu Naugardt. 9.

Der rhein. Revisionshof beschließt die Anklage Bernbachs wegen Vertheilung an der Nationalvers. zu Stuttgart. Die zweite Kammer verwirft die Streichung des §. 105. 14. Hinrich- tung dreier Landwehrmänner in Saarlouis. 19. Die erste Kammer beschließt die Beibehaltung des §. 108. 20. Die zweite Kammer genehmigt das oktroirte Gewerbegesetz vom 9. Febr. Jakob stellt sich in Königsberg seinen Richtern. 24. Gesetz wegen Sistirung der Bürgerwehren. 30. Abschluß des Interims mit Oesterreich (Radowiz, Böttcher) — 3. Nov. Die zweite Kammer bewilligt 21 Millionen für die Ostbahn. 22. Pro- test gegen die Schwerin'sche Verfassung. 26. Verordnung wegen der Wahlen zum Volksause in Erfurt. Sachsen u. Hannover treten zurück, Oesterreich und Bayern protestiren. 29. Die Ange- klagten des Reußer Zeughaussturmes freigesprochen. 28.—3. Dez. Prozeß und Freisprechung Waldeck's. 7. Gesetz wegen Aufhebung d. Klassensteuerbefreiungen. Gesetz wegen Erbauung der Ostbahn und Beschaffung der Gelder. 8. Johann Jacoby von den Ge- schworenen in Königsberg freigesprochen. 18. Krauthofer (Pro- towski) in Posen freigesprochen. 21. Aufhebung des Intelligenz- zwanges. Ermäßigung des Briefporto's. 24. Die Revision der Verfassung von beiden Kammern vollendet. Ministerkrisis wegen der definitiven Feststellung und Beschwörung der Verfassung.

Oesterreichische Staaten.

22. Nov. 1848. Eröffnung des Reichstags zu Kremsier. 27. Programm v. Kremsier. Ungetheilte Einheit des Reichs. Ab- wartende Stellung zur deutschen Verfassungsfrage. — 2. Dez. Thronentsagung Ferdinands I. Franz Joseph Kaiser. 7. Eröff- nung der Feindseligkeiten gegen Ungarn. Debenburg, Thyrnau, Raab und Miskolc genommen. 4. Jan. 1849. Die Ungarn bei Kaschau geschlagen. Erklä- rung der Regierung in Betreff der Grundrechte. 5. Ofen und Pesth genommen. 8. Gegenerklärung des Reichstags. Arab ent- setzt. 8. Emission von 25 Millionen 3procentiger Rassenanwei- sungen. 10. Galizien, Krakau u. die Bukowina im Kriegszu- stand. 21. Bem von Puchner bei Hermanstadt geschlagen, fort- gesetzte unentschiedene Kämpfe. — 1. Febr. 4000 Russen zum Schutz von Hermanstadt berufen. 4. Erklärung an das Reichs- ministerium gegen die Ausschließung Oesterreichs u. gegen ein ein- heitliches Reichsoberhaupt. 10. Erklärung des Bevollmächtigten bei der Centralgewalt gegen die unbedingte Gültigkeit der Be- schlüsse der Nationalvers. 13. Görgey zieht sich an die Theiß zurück. 18. Haynau besetzt Ferrara. 26. Weiterer Rückzug der Ungarn. 27. Vorschläge an das Reichsministerium wegen eines Direktoriums. Verweigerung der Beiträge zur deutschen Marine. 4. März. Auflösung der Nationalversammlung. Ok- troirte Verfassung. Einheit des Ganzen mit Selbstständigkeit und freier Entwicklung der einzelnen Theile. Roboterentschädi- gungspatent. 5. Sieg der Ungarn bei Szolnok. 11. Bem schlägt die Russen aus Hermanstadt. 12. Sardinien kündigt den Waffenstillstand. Aufruf Radetzky's. 13. Erklärung gegen ein deutsches Volkshaus. 20. Rückzug der Russen aus Siebenbür- gen nach der Wallachei. 23. Siegreiche u. entscheidende Schlacht bei Novara. (Waffenstillstand 26.) 23. Erhebung v. Brescia u. Bergamo. 24. Unruhen in Mailand. Vergebliches Bombar- dement von Komorn. — 1. April. Endliche Eroberung v. Bres- cia. Grausamkeit Haynau's. 1. Die österreichischen Truppen in die Wallachei gedrängt. 2. Sieg der Ungarn bei Hatvan (Dem- binski). Die Ungarn gehen zur Offensive über. 5. Aufforder- ung an den Reichsverweser in seiner Stellung zu verharren. Ab- berufung der Abgeordneten zur Nationalversammlung.

Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

Mein Reich — mein Haus.

Mein Thron, mein Arbeit- und Sorgenstuhl — Prinz Mitregent, mein Weib — geliebte Unterthanen meine Kin- der — Lieb' um Liebe unsere Konstitution — Ausgaben basirt auf Einnahme unser Budget — Vertrauen erweckt wieder Vertrauen, unser Ministerium des Innern — Sparsamkeit, das der Finanzen — Recht und Pflicht das der Justiz — häusliche Frömmigkeit das des Kultus — aber kein Ministerium des Krieges, denn Frieden waltet in Herz und Haus — keins der auswärtigen Angelegen- heiten, denn Kaffeebesuche werden weder gegeben noch an- genommen — erprobter Freunde, Stände — wahlfähig nur Kopf und Herz. — Von Titeln in meinem Reiche keine Spur — die Erzellenz ausgenommen im Wissen, Können, Glauben, Thun. — Und doch eine Hofordnung, aber nur von einer Klasse, für die Beobachter des vierten Gebotes.

Die Interpanktionen des Lebens.

Die Geburt des Menschen ist das Redezeichen (.). Die Jugend das Ausrufungszeichen (!). Die Ehe das Bindezeichen (x). Das Alter der Gedankenstrich (—). Der Tod der Punkt (.) und die Hoffnung auf Jenseits — das Fragezeichen (?).

Mäthsel.

Ein Werk, so recht aus Menschenhand
Bin aller Orten ich gekannt:

Ich dräng' die Zeit zur Eile,
Und mach' oft Langeweile;
Ich predige Verderben
Den Sterblichen auf Erden,
Heiß' Sünde ihn vollzieh'n,
Und lehr' das Laster flieh'n.
Voll Finsterniß und Licht
Fass ich mich selber nicht;
Voll Wahrheit und voll Lug,
Voll Wissenschaft und Trug,
Bin ich oft Widerspruch,
Oft Folgerichtigkeit.
Mein Leben endet schnell,
Bald hat's Unsterblichkeit.

— r. —

Auflösung des Räthsel's in Nr. 61 d. Blts.
„Paris, P—a-ris.“

Vermuthliche Witterung im August.

Barometer fällt vom 1. bis 6. mit D.-N. und veränderlich; steigt vom 6. bis 10. mit W.-S. Wind; ist im Fallen vom 11. bis 15. mit D.-N.-Wind; mehr Steigen und veränderlicher Wind vom 15. bis 18.; es fällt mit D.-N.-Wind vom 18. bis 24.; dann Regen und kalten abwechselnd, mit veränderlichem, zuletzt W.-S.-Wind vom 25. bis 31.

Warm bis heiß, zu Gewitter geneigt vom 1. bis 6.; windig, kühler mit Regen vom 6. bis 10.; trockene, heiße Tage vom 11. bis 15.; zu Gewitter und Regen geneigt vom 15. bis 18.; heiter und trocken mit einigen heißen Tagen vom 18. bis 24.; windig, veränderlich, warm, auch Regen und Gewitter vom 25. bis 28.; kühler und trüb am Schlusse.

Im Allgemeinen warm bis heiß, mäßige Anzahl Regentage, einige starke Gewitterregen, doch eher trocken als naß, W.-S.-Winde vorherrschend, Barometer im Mittel.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

²⁸³] Dienstag, den 13. gegenwärtigen August, Morgens 8 Uhr, werden zu Bleialf auf dem dortigen Bürgermeisterei-Amtslokale 26 Ruthen Wegearbeiten im Kommunal-Wege von Bleialf auf Langensfeld, veranschlagt zu 52 Thlr. 13 Sgr., öffentlich und mindestbietend versteigert werden.

Bleialf, den 1. August 1850.

Der Bürgermeister,

Frhr. v. Pallandt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Augustmarkt
hierselbst wird am

Montag, den 26. d. Mts.,
abgehalten.

Schönecken, den 6. August 1850.

Der com. Bürgermeister,

Bohnen.

Bekanntmachung.

²⁸³] Am Freitag, den 9. August d. J., werden auf Anstehen der Eheleute Hubert Erven und Eva Ballmann von Aum, sämtliche denselben angehörige auf den Bänken von Fleringen und Gondelsheim gelegene Immobilien, bestehend in Wiesen, Gärten, Bächen, Waldungen, Acker- und Wildländereien in loco Fleringen, öffentlich gegen Zahlungstermine versteigert.

Prüm, den 31. Juli 1850.

Der Königl. Notar,

Scheulen.

Bei Christoph Reicherts in Niederherdorf ist am Montag, den 5. August frisch gebrannter Kalk die 21 Scheffel zu 3 Thlr. zu haben.

BUREAU

zur Beförderung von

Auswanderern nach Amerika.

Genehmigt durch die Königl. Behörde.

Regelmäßige wöchentliche Paketschiffahrt

über

ROTTERDAM u. LIVERPOOL nach NEW-YORK

auf den ganz neuen amerikanischen Schiffen der

Black Star Company.

Ueberfahrts-Preis von Koblenz bis New-York:

Für einen Erwachsenen . . . 38 Thlr. 12 Sgr.

Für ein Kind von 1 bis 12 Jahren . 30 " 18 "

(Zahlbar in jeder Geldsorte nach Cours.)

In diesem Preis ist einbegriffen:

1. Der ganze Seeproviand. (Schiffsbrot, Reis, Mehl, 12 Pfund Fleisch etc.)
2. Freies Logis und Verköstigung in Liverpool, von der Ankunft daselbst bis zur Abreise, in einem guten deutschen Gasthause.
3. Kostenfreie Beförderung von zwei Centner Gepäc für einen Erwachsenen und eines Centners für ein Kind.
4. Das in New-York an die Regierung zu zahlende Kopf- und Hospitalgeld.
5. Alle Leistungen der Amerikanischen Gesellschaft bei Ankunft der Passagiere in New-York (siehe das Nähere in meinem Prospekte).

(Jede Expedition wird von einem Conducteur bis Liverpool begleitet.)

Abfahrts-tag von Coblenz jeden **Montag** und wird jedem Auswanderer, wenn er nicht an dem festgesetzten Tage eingeschifft wird, bis zur Abfahrt freie Beköstigung zugesichert, oder 15 Sgr. per Tag vergütet.

Coblenz, im Juli 1850.

Ph. J. Greve,

Schloßstraße Nr. 1174.

Nähere Auskunft und Prospekte bei meinem Agenten Herren J. B. Salzgeber in Trier, Fr. Schmidt in Dufemond, Fr. Schmidt in Röhl, F. Mayer in Saarbrücken, und sind dieselben auch zum Abschluß von Verträgen beauftragt.

Auch kann der Herr Lehrer Philippe von Hermesfeil, der seine beiden Töchter und Gesellschaft von 42 Personen bis Liverpool begleitet, über die solide und sichere Einrichtung dieser Gelegenheit am besten Auskunft erteilen.

Für diese Kreise Brüm und Daun werden sowohl für dieses Geschäft als für eine Feuerversicherungsgesellschaft thätige solide Agenten gesucht und desfallige Offerten franco erbeten.

Druck & Färberei.

²⁷⁰] Gedruckt à 3, 3 $\frac{1}{4}$, 3 $\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.

Ganz schwer zu 4 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. per berliner Elle, ist bei mir zu haben.

Wetteldorf, im Juli 1850.

C. F. Schmitz.

²⁸¹] Der Unterzeichnete ist an Stelle des nach Koblenz versetzten Gerichtsvollziehers Brücken in gleicher Eigenschaft in Hillesheim angestellt. Indem derselbe dies dem geehrten Publikum anzuzeigen sich erlaubt, empfiehlt er sich zu Aufträgen.

Ress,

Gerichtsvollzieher in Hillesheim.

Bei C. Plaum in Prüm sind folgende Formular-Papiere stets vorrätzig und in jeder beliebigen Quantität billigt zu haben:

Kirchen-Rechnungen und Budgets, Kirchen- und Gemeinde-Kassen-Revisions-Protokolle, Rückstandsverzeichnisse für Kirchen-Verwaltungen und Steuer-Erheber; Verhandlungen zur Aufnahme von Kirchen-Capitalien, Inventarien, Vormundschafts-Rechnungen, Liquidationen der Gerichtsvollzieher für Verrichtungen in Criminal- und Korrekionell-Sachen: Eheverkündigungen, Controllregister, Umlagerollen, Klassensteuerlisten, Schulversäumniss- und Schulgeldhebelisten; Wegedienstrollen und Schachzetteln; Etiquetten, Pfändungsbefehle, Pfändungs- und Versteigerungs-Protokolle, Ablieferungs-Bordereaux, Gehalts- und Pensionsquittungen.

Gedruckt, verlegt und herausgegeben von C. Plaum in Prüm

Hierzu eine Beilage.